

Die Braut 2017

Stephanie Müller ist ein echtes Kind der Landshuter Hochzeit. Sie kam am 14. Juli 1997, dem dritten Wochenende der damaligen Landshuter-Hochzeits-Aufführung in Landshut zur Welt. Sie besuchte die Grundschule Kumhausen, danach das Gymnasium Seligenthal, wo sie 2015 Abitur machte.

Es folgte ein Jahr als Au-pair in Südfrankreich. Im Herbst dieses Jahres wird sie ihr Studium zum Grundschullehramt beginnen. Zur Überbrückung jobbt sie derzeit in der Landshuter Gastronomie.

Obwohl erst 19 Jahre alt, blickt Stephanie bereits auf eine lange Hochzeiter-Historie zurück: Sie war schon im zarten Alter von sieben Tagen beim Abschlussgottesdienst der Landshuter Hochzeit 1997 dabei. 2001 und 2005 durfte sie in der Kindergruppe mitwirken. 2009 war sie Begleitedeldame bei den Fürsten und 2013 schließlich Brautpage. Während dieser Landshuter Hochzeit lernte Stephanie auch ihren Freund kennen.

Für die Aufführung 2017 hat sie sich vor dem Besetzungsausschuss als tanzende Edeldame beworben. Da sie schon sehr lange Ballett tanzt, schien ihr auch dieses Mal eine Rolle im Tanzspiel naheliegend. Nie hätte sie damit gerechnet, die Rolle der Braut angeboten zu bekommen. Für Stephanie ist damit ein großer Traum in Erfüllung gegangen.

Stephanie ist Spross einer alten „Hochzeiter-Familie“. Ihr Großvater Peter Brix war lange Jahre im Vorstand der Förderer, führte dort zusammen mit Rudolf Wohlgemuth Regie, war verantwortlich für die Aufstellung des Festzuges und ist auch heute noch im Archiv des Vereins tätig. Beide Großmütter, Waltraud Brix und Renate Müller-Obermayr, sind seit vier Jahrzehnten aktive Kammerfrauen im Kostümfundus der Förderer. Stephanies Mutter Barbara ist seit 1993 Mitglied der Fürstengruppe. Ihr Vater Peter ist Gruppenführer der Einsatzgruppe und wie ihre Mutter seit 1973 bei allen Aufführungen aktiver Teilnehmer. Beide sind ebenfalls im Fundus engagiert. Stephanies Schwester Laura wird heuer bei den Brautpagen mitwirken, ihre Großeltern sind Mitglieder der Bürgergruppe.

Und genau wie „ihr“ Bräutigam freut sie sich auf die bevorstehende Zeit und ist schon sehr gespannt, was sie alles erwarten wird.



Hedwig von Polen*

Sie wird in den Quellen „Prinzessin“ oder „Königin“ genannt und nannte sich selbst „geborene Königin von Polen und Herzogin von Nieder- und Oberbayern“.

Geboren am 21. September 1457 als Tochter des Polenkönigs Kasimir IV. und seiner Gemahlin Elisabeth, Tochter des Herzogs von Österreich bzw. Königs Albrecht II. Da auch Herzog Georg durch seine Großmutter mit dem österreichischen Herzogshaus verwandt war, benötigte das Brautpaar zur Verehelichung eine päpstliche Dispens. Trotz der österreichischen Herkunft der Mutter scheint Hedwig nicht genügend deutsch verstanden zu haben, da ihr alle Ansprachen durch einen polnischen Herrn übersetzt wurden. Der Bruder der Braut, Ladislaus, war seit 1471 König von Böhmen.

Die Meinung, Herzogin Hedwig sei sogleich nach ihrer Hochzeit nach Burghausen „verbannt“ worden, entspricht nicht den Tatsachen. Herzogin Hedwig lebte wie ihre Vorgängerinnen auf der Burg von Burghausen, wo sie angeblich fünf Kinder gebar, von denen zwei Mädchen am Leben blieben. Sie starb dort am 18. Februar 1502 und wurde in der Kirche des Zisterzienserklosters Raitenhaslach, dem Begräbnisort der in Burghausen verstorbenen Wittelsbacher, bestattet. Dort war auch ihr Hochgrab bis zur Säkularisation zu sehen. Vor einiger Zeit wurde an seiner Stelle mit Unterstützung der „Förderer“ eine Gedenkinschrift in den Fußboden eingelassen.



* der Name Jadwiga erscheint in den historischen Quellen nicht.

Hedwig von Polen, Burg zu Burghausen, Hedwigskapelle, Stifterrelief an der Westempore www.schloesser.bayern.de